

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 90 (1996)
Heft: 5

Artikel: Fragen und Gedanken rund um das Schweizer Bildungswesen für Hörbehinderte : Studienreise nach Essen
Autor: Steiger, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studienreise nach Essen

**Bruno Steiger, Co-Präsident
des SVG**

Der Besuch der Berufsschule für Hörgeschädigte in Essen war beeindruckend. Besonders Gefallen fand das breite, hervorragende Bildungsangebot, bestehend aus: der Berufsschule, der Berufsfachschule, der Kollegscheule und der beruflichen Fortbildungskurse.

Hörbehinderte Jugendliche haben hier die Möglichkeit, sich ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten entsprechend aus- und weiterzubilden.

Solche Bildungsangebote müssen unseren Schweizer Hörbehinderten auch zur Verfügung stehen, den Chancen der Hörenden entsprechend. Denn: Der Hörbehinderte hat ein Recht auf gleiche Bildungsmöglichkeiten.

Wozu ein solch breites Bildungsangebot?

Es geht zunächst nicht nur um die beruflichen Zielsetzungen. Selbstverständlich sind diese sehr wichtig.

Es geht jedoch wesentlich darum, sich eine gute, breite Allgemeinbildung aneignen zu können. Denn diese erst verhilft jedem Menschen zu dem Rüstzeug, welches die Lebensbewältigung besser ermöglicht. Eine gute, breite Allgemeinbildung öffnet Türen zu Beruf, zu erfülltem Leben, zu Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, zu entsprechendem Sein und Handeln.

Doch welche Wege führen nun zum Ziel? Sind es integrative Modelle, die weiterführen? Ist eine Zusammenarbeit mit einer Schule wie Essen anzustreben? Oder soll unsere Berufsschule für Hörgeschädigte ihr Angebot erweitern?

Oder...?

Wer kann in absehbarer Zeit beitragen zu Lösungsvorschlägen, zu einem Entscheid? Sind es die Eltern? Sind es die Fachleute? Sind es die Hörbehinderten? Sind es die Behörden in Kantonen und im Bund?

Alle interessierten und beteiligten bzw. betroffenen Kreise müssen gemeinsam an der Zukunft bauen. Eine Tagung zu diesem Thema könnte den Anfang bilden.

**Dr. Peter Lienhard, Schweiz.
Zentralstelle für Heilpädagogik, Luzern**

Der Besuch der Berufsschule für Hörgeschädigte in Essen hat viele Impulse vermittelt. Gleichzeitig wurde jedoch auch klar, dass dieses Modell bezüglich des Gymnasialbereichs nicht «eins zu eins» auf unsere wesentlich kleinräumigere Bildungslandschaft übertragen werden kann. Mit Sicherheit keine ernstzunehmende Alternative wäre es, unsere begabten hörgeschädigten Jugendlichen möglichst nach Essen zu «exportieren», um uns vom Druck zu befreien, selbst ein entsprechendes Bildungsangebot bereitstellen zu müssen.

Wir benötigen in der Schweiz für diese Zielgruppe keine zentralistischen, sondern flexible Bildungsformen. Mit «Flexibilität» darf allerdings nicht gemeint sein, dass engagierte Eltern als mühselige Einzelkämpfer Nischen im Institutionendschungel suchen müssen. Vielmehr könnte man sich beispielsweise an Modellen orientieren, die in anderen Bildungsbereichen bereits bestehen.

Ich könnte mir das etwa so vorstellen:

Die im Primarbereich bereits da und dort erfolgreich durchgeführten Integrationsmodelle mit kleinen flankierenden Lerngruppen werden bis in den Mittelschulbereich hinein erweitert. Sonderpädagogisch kompetent geführte Fachstellen, die den Erziehungsdirektionen angegliedert sind, koordinieren und begleiten diese Massnahmen. Dadurch wird sichergestellt, dass dieses Angebot allen begabten Hörgeschädigten zugute kommt und nicht allein vom guten Willen einzelner Mittelschulen abhängig ist. Grundlage zur Erarbeitung dieses Konzeptes ist eine Bestandsaufnahme der Situation aller in der Schweiz verstreut geschulten stark hörgeschädigten Mittelschülerinnen und Mittelschüler.

Zukunftsmusik? Ich glaube nicht. Einerseits ist die Suche nach flexiblen Formen derzeit im gesamten Bildungsbereich ein Thema. Andererseits sind immer breitere Kreise nicht mehr bereit zu akzeptieren, wie wenig in der Schweiz für begabte hochgradig Hörgeschädigte getan wird.

Monika Hostettler, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK)

An dieser Stelle möchte ich der Stiftung zur Förderung hochbegabter Kinder in Vaduz danken für die Einladung zu dieser Studienreise. Auch der Rheinisch-Westfälischen Berufsschule für Hörgeschädigte gilt mein Dank für die Gastfreundschaft.

Mir hat das Angebot einer Vorklasse zum Berufsschuljahr sehr gut gefallen, denn auch hier in der Schweiz stehen wir

immer wieder vor dem Problem, dass jugendliche Schulabgänger keine Berufswahl getroffen oder aber keine Lehrstelle gefunden haben. Wir *müssen* dieses Überbrückungsjahr auch bei uns in Angriff nehmen, da wir bis heute kein spezielles Angebot für Hörgeschädigte haben.

Des weiteren fehlen bei uns höhere Fachschulangebote. Die Zeit der Berufsfindung, der

Berufswahl und des Berufserreichens sollte ebenfalls noch klarer und kompetenter betreut werden. Das «Essener Modell» mit den Beratungslehrern wäre zu überprüfen. Ebenfalls fehlt in der Schweiz das Angebot einer Mittelschule für Hörgeschädigte (ausser Berufsmittelschule und Berufsmatura an der Berufsschule für Hörgeschädigte in Oerlikon).

Behindertengerechte Mass-

nahmen wie z. B. die Zeitverlängerung oder Umgewichtung der schriftlichen oder mündlichen Anteile bei Prüfungen sind bei uns nicht geregelt.

Sicher haben wir mit der Berufsschule für Hörgeschädigte ein sehr gutes Angebot während der Lehrzeit, doch in den Bereichen Laufbahnberatung und weiterführende Kurse müssen wir uns noch stark verbessern.

Ein tolles Schachwochenende in Passugg!

Armin Hofer

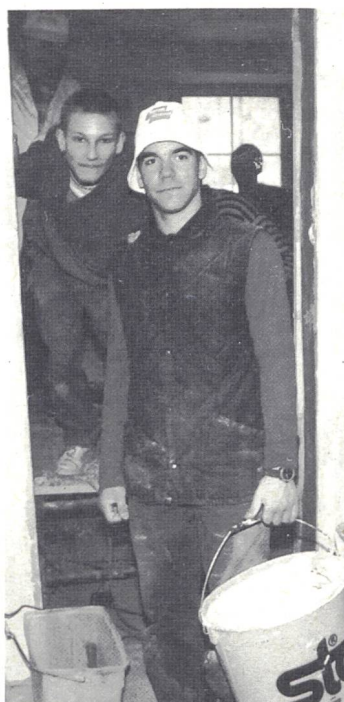
Am 9. und 10. März 1996 fand in der neuen Bildungsstätte Fontana Passugg ein Schachwochenende statt. Elf Mitglieder vom Schweizerischen Schachverein für Hörbehinderte (SSVH) und drei Frauen leisteten am Samstag Frondienst. Alle packten kräftig zu, sowohl der Älteste, Fritz Marti, als auch die beiden Schüler Michel Überegger und Michael Halter.

Am Sonntag fand im Speisesaal das 1. Passugger Schachturnier statt. Der Präsident der Genossenschaft Fontana Passugg, Rolf Zimmermann, und der Vizepräsident, Felix Urech, wollten dieses einmalige Ereignis nicht verpassen und machten nach langer Schachabstinenz wieder mit. Nach vier Runden waren viele überrascht, als Rolf sogar an dritter Stelle lag! Leider verlor der GFP-Präsi die letzten drei Runden, so dass er wieder zurückfiel. Der Sieg ging trotzdem an einen Projektbeteiligten: an den Betriebskommissionspräsidenten der Genossenschaft Fontana Passugg, an Armin Hofer. Er musste nur gegen Peter Schoch in Zeitnot ein Unentschieden

zugestehen, gewann aber alle anderen Partien souverän.

Dieses in toller Atmosphäre ausgetragene Schachwochenende wird manchem noch lange in guter Erinnerung bleiben. Bereits nächstes Jahr wird es eine Fortsetzung geben. Vielleicht sind Sie dann auch dabei?

Die beiden jüngsten Teilnehmer bei der Fronarbeit, v.l.n.r. Michael Halter, Michel Überegger



Die Schachspieler beim Frondienst

Die Rangliste (7 Runden):

1. A. Hofer, Zürich 6,5 Punkte
2. B. Nüesch, Winterthur 5,5 Punkte
3. P. Wagner, Adliswil 5 Punkte
4. P. Schoch, Jönköping 5 Punkte
5. W. Niederer, Mollis 4 Punkte
6. M. Überegger, Freidorf TG 3 Punkte
7. F. Marti, Winterthur 3 Punkte
8. R. Zimmermann, Uerikon 3 Punkte
9. M. Halter, Oberriet 3 Punkte
10. F. Urech, Chur 3 Punkte
11. P. Wartenweiler, Bazenheid 1 Punkt

Präsidentenwechsel beim SSVH!

Die diesjährige Hauptversammlung des Schweizerischen Schachvereins der Hörbehinderten (SSVH) wählte **Bruno Nüesch** zum neuen Präsidenten des SSVH. Er tritt die Nachfolge von Armin Hofer an. Die Adresse des neuen SSVH-Präsidenten:

Bruno Nüesch
Neumühlestrasse 55
8406 Winterthur
ST/Fax 052 202 35 06